

## FORSCHUNG

## Neuer Antikörper bei Krebs

Das Klinikum in Dessau testet besonderes Mittel.

DESSAU/MZ - Das Städtische Klinikum Dessau gehört zu den ersten Krankenhäusern deutschlandweit, in denen ein neuer, im Juni 2022 in der EU zugelassener Antikörper namens „Mosunetuzumab“ zur Krebsbehandlung an einem Patienten eingesetzt wird. Darüber informiert Prof. Gerhard Behre, Leiter des Hämatologischen Zentrums für Neoplasien am Städtischen Klinikum Dessau (HAEZ), in einer Pressemitteilung.

## Neues Wirkprinzip

Der bispezifische Antikörper „Mosunetuzumab“ verfügt nach Behres Angaben über ein völlig neues Wirkprinzip. Er dockt zweifach an Zellen an: sowohl an die Lymphomzellen (Krebszelle) als auch an die körpereigenen T-Zellen, die sogenannten T-Lymphozyten. Durch diese künstliche Heranführung der T-Lymphozyten an die Krebszellen soll ihre Zerstörung bewirkt werden.

„Die Gabe von Antikörpern wird von uns begleitet.“

Gerhard Behre  
Klinikum Dessau



Das Städtische Klinikum Dessau gehört zu den ersten Krankenhäusern deutschlandweit, in denen „Mosunetuzumab“ zur Krebsbehandlung eingesetzt wird. FOTO: RUTKKE

Bei dem Dessauer Patienten handelt es sich um einen jungen Mann, der an Lymphdrüsenkrebs erkrankt ist und der nach mehreren Behandlungen nicht mehr auf eine Immunchemotherapie angesprochen hatte. In der Zulassungsstudie für den Antikörper „Mosunetuzumab“ sei bei solchen mehrfach vorbehandelten Patienten mit follikulärem Lymphom ein rascher und anhaltender Therapieerfolg nachgewiesen worden.

## Ergebnisse werden genutzt

„Die Gabe von bispezifischen Antikörpern wie Mosunetuzumab wird von uns wissenschaftlich begleitet“, erklärt Behre die Therapie, in der neueste Forschungsergebnisse direkt in die Patientenversorgung einfließen. „Das HAEZ ist nunmehr ein Standort für die Behandlung von Lymphomkrankungen mit bispezifischen Antikörpern in Deutschland“, so Behre, der als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I am Klinikum Dessau arbeitet.

## Schöner als im Internet

LANDESMUSEUM Hunnen, Awaren, Ungarn – wie die neue Sonderausstellung „Reiternomaden in Europa“ bei Besuchern ankommt.

VON ANNETTE HEROLD-STOLZE

HALLE/MZ - „Lebt der?“ Max deutet auf den awarischen Reiterkönig, der auf seine Betrachter zuzustürmen scheint. Sein Vater schüttelt den Kopf. „Er sieht aber ganz so aus.“ Das findet Max auch. Vater und Sohn sind dieser Tage eigens aus Leipzig nach Halle gekommen, um sich im Landesmuseum für Vorgeschichte die neue Sonderausstellung „Reiternomaden in Europa – Hunnen, Awaren, Ungarn“ anzusehen.

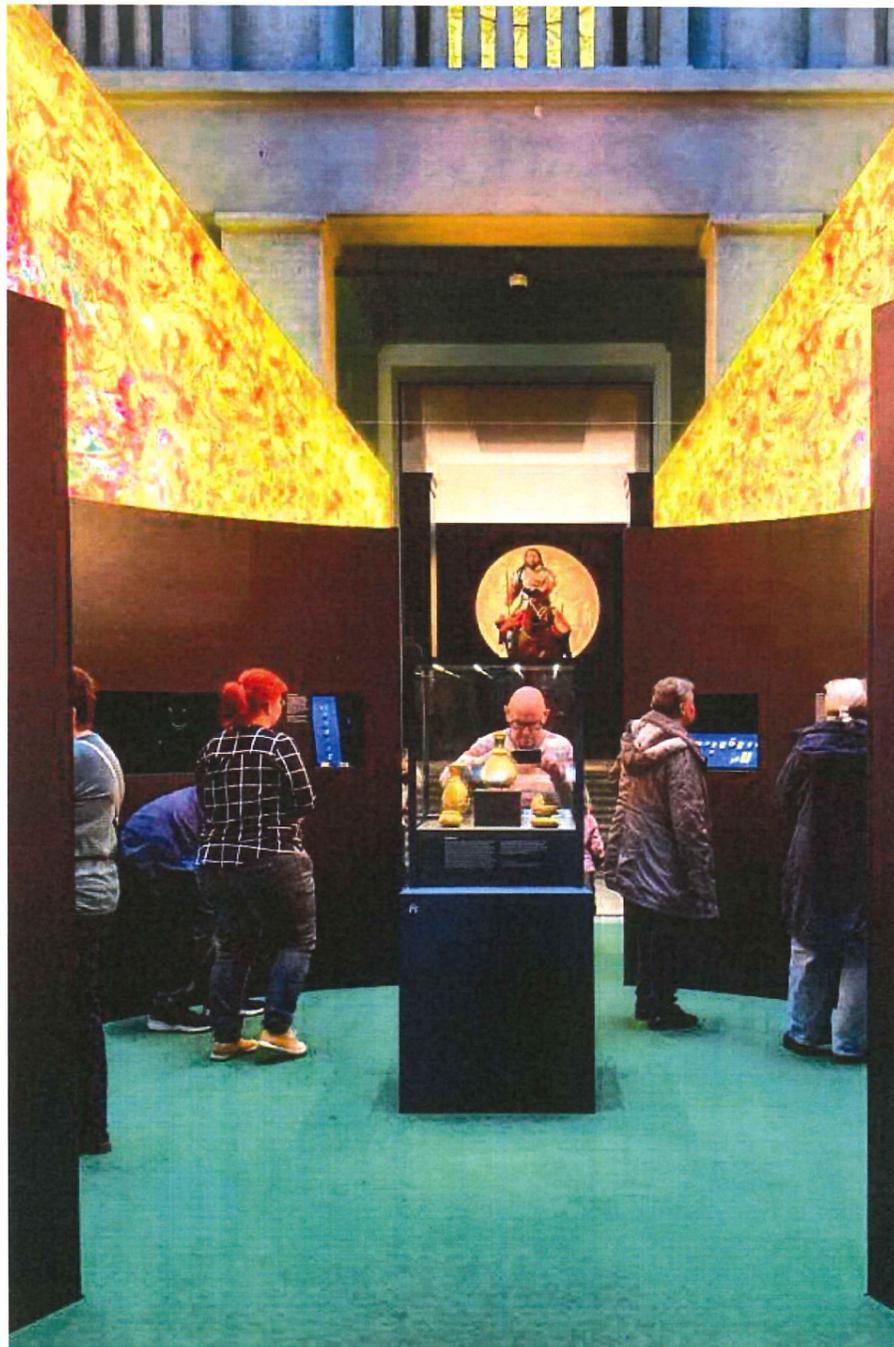
Und haben es nicht bereut. „Das ist noch schöner als im Internet“, lautet Max' Fazit nach anderthalbstündigem Museumsrundgang, der die beiden nach der Sonderausstellung auch noch in die Dauerausstellung geführt hat. Von zu Hause aus hatte der Neunjährige schon auf der Website des Landesmuseums gestöbert, wie er erzählt. Seinen Vater, Messebauer von Beruf, beeindruckt vor allem die Gestaltung der Ausstellung, besonders die stilisierte Jurte, in deren Mitte Gefäße aus dem Goldschatz von Sannicolau Mare im heutigen Rumänien aufgebaut sind.

Derentwegen hat sich Klaus Müller mit Frau und Sohn aus Bernburg auf den Weg nach Halle gemacht. In einem Fernsehbericht habe er von der Ausstellung erfahren, erzählt er. „Und jetzt nach Weihnachten ist doch Zeit fürs Museum.“ Er habe sich vor dem Besuch gar nicht klargemacht, wo überall in Europa im frühen Mittelalter – also vom fünften bis zum zehnten Jahrhundert, wie der vielleicht in diesen Fragen nicht so bewanderte Museumsgast in der Ausstellung auch erfahren kann – Reiternomaden gelebt haben. „Man lernt immer etwas dazu“, sagt Klaus Müller, der an diesem Tag auf die Besichtigung der Dauerausstellung verzichtet hat. „Kenne ich doch schon“, winkt er ab und zieht sich lieber auf eine Tasse Tee ins Museumscafé zurück, um im Katalog zur Ausstellung zu blättern und auf Frau und Sohn zu warten.

Im Museum ist man mit den Besucherzahlen der am 16. Dezember eröffneten und noch bis zum 25. Juni 2023 laufenden Sonderschau nicht unzufrieden. „Vor Weihnachten kommen immer weniger Leute als sonst ins Museum“, sagt Sprecher Alfred Reichenberger. Die Zeit nach den Feiertagen dagegen werde gern für einen solchen Besuch genutzt. Bereits am vergangenen Mittwochabend hätten schon 3.500 Menschen die Schau gesehen, berichtet er – allein am Mittwoch seien 650 Eintrittskarten verkauft worden.

Michael Schulenburg hat sogar seinen Urlaub in die Zeit nach Weihnachten gelegt, um nach drei Jahren von seinem Heimatort Nürnberg aus wieder einmal Halles Geschichtsmuseum zu besuchen.

chen. Beruflich habe er als Verkäufer in einem Elektromarkt mit Geschichte nichts zu tun, erzählt er, privat sei er dafür um so interessierter. Ur- und Frühgeschichte



Mittendrin ein Teil des sagenhaften Goldschatzes von Sannicolau Mare, hinten der Reiterkönig: Besucher schauen sich die neue Sonderausstellung im Landesmuseum an. FOTO: ANNETTE HEROLD-STOLZE

„Wild und frei – das ist wohl doch nur ein Klischee.“

Michael Schulenburg  
Ausstellungsbesucher

seien seit Jugendtagen seine Hobby-Spezialgebiete. Was Reitervölker angehe, fasziniere ihn besonders deren ungebunden scheinende Lebensweise. „Für mich habe ich aber lieber eine feste Adresse“, sagt er schmunzelnd. Und ist doch ein bisschen erstaunt, wie viele Regeln das Zusammenleben der Nomaden bestimmt haben müssen. „Wild und frei – das ist wohl doch nur Klischee“, sinniert er.

„Das ist eine Kultur, die wir nur selten wahrnehmen und wenn, dann mit großem Abstand“, sagt Annette Schiller, nachdem sie die Sonderausstellung gesehen hat.

Sie lobt die Kunstfertigkeit derer, die vor Tausenden Jahren Schmuckstücke für die Nomaden gefertigt haben und auch, wie die Ausstellungsmacher die Exponate in Szene zu setzen verstanden haben. Einen Kritikpunkt hat die Romanistin aber: Ihr habe sich nicht immer erschlossen, wie genau der Rundgang gedacht sei. „Aber es ist eine interessante Ausstellung“, sagt die Hallenserin. Dem Haus in der Richard-Wagner-Straße ist sie ohnehin verbunden. „Wir haben früher in der Mozartstraße gewohnt. Da kommt man öfter her.“

Eintrag der Geflügelpest in ihren Beständen konsequent umzusetzen sowie gehäufte Verordnungen oder Minderungen der Legeleistung unverzüglich dem Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz anzuzeigen. Der Fachdienst muss auch zwingend seine Zustimmung zu Geflügel-ausstellungen geben. Zudem wird empfohlen, Geflügel in geschlossenen Ställen zu halten oder unter Vorrichtungen, die den Kontakt zu Wildvögeln von oben und an den Seiten verhindern. Die Verfügung ist bereits am vergangenen Donnerstag in Kraft getreten.

## Wittenberg will vorbeugen

SCHUTZ Landkreis erlässt eine Verfügung gegen die Geflügelpest.

WITTENBERG/MZ - Vorbeugend hat der Landkreis Wittenberg eine Allgemeinverfügung zum Schutz gegen die Geflügelpest erlassen.

Zu dieser Maßnahme sieht sich die Verwaltung durch die allgemeine Situation veranlasst. Bundesweit waren im November und Dezember 2022 zahlreiche Aus-

brüche der klassischen Geflügelpest („Vogelgrippe“) bei Hausgeflügel und Wildvögeln festgestellt worden. Im Land Sachsen-Anhalt wurde die Geflügelpest am 4. Dezember im Landkreis Börde in einem Hausgeflügelbestand sowie einen Tag danach im Altmarkkreis Salzwedel bei einem Wildvogel festgestellt.

Am 20. Dezember kam der Verdacht auf den Ausbruch der Geflügelpest in einem Hausgeflügelbestand im Salzlandkreis amtlich hinzu. Deshalb sah sich der Landkreis zum Handeln veranlasst, wobei die Maßnahmen aus ver-

gangenen Jahren bekannt sind. Die vorbeugende Allgemeinverfügung fordert unter anderem alle Geflügelhalter im Landkreis auf, Schutzmaßnahmen gegen den



Der Landkreis Wittenberg will sich vor der Geflügelpest schützen. FOTO: DPA

## IN KÜRZE

## Flüchtiger in Dessau gefasst

DESSAU/BERNBERG/MZ - In einer Wohnung in Dessau hat die Polizei am vergangenen Freitag einen 39-jährigen Straftäter festgenommen, der am Mittwoch aus dem offenen Maßregelvollzug in Bernburg geflohen war. Das teilte die Polizei nach Angaben der DPA mit. Der Mann hatte sich den Angaben zufolge verpflichtet, sich während eines Probeaufenthalts in einer Einrichtung in Dessau-Roßlau regelmäßig zur Verlaufskontrolle seiner Therapie in Bernburg vorzustellen. Nachdem dabei „Auffälligkeiten festgestellt“ wurden und er wieder stationär betreut werden sollte, sei er geflüchtet. Nach Angaben der Polizei wurde er am Freitagmittag im Rahmen der Fahndung in einer Wohnung in Dessau-Roßlau festgenommen und ist inzwischen zurück im Maßregelvollzug. Weitere Details wurden nicht genannt.

## Tanzwütige und Whiskey

WITTENBERG/MZ - Die „Danceperados of Ireland“ gastieren mit ihrer Show „Whiskey you are the devil“ am Montag, 6. Februar, und am Dienstag, 7. Februar, in Wittenberg in der Phoenix-Theaterwelt. Beginn der Vorführungen ist jeweils um 19.30 Uhr. Die Begeisterung für den Steptanz ist im Namen dieser irischen Tanzshow festgeschrieben, denn frei übersetzt heißt sie „die Tanzwütigen“. Für deren Choreographie ist der zweimalige „World Champion“ Michael Donnellan zuständig. Er war sowohl Solist bei Riverdance als auch Lord of the Dance. Zudem nehmen die Tänzer ein musikalisches Sextett mit auf ihre Tour. Abgerundet wird alles mit einer auf Musik und Tanz fein abgestimmten Multivision mit irischen Landschaften und Motiven rund um den Whiskey, die dem Publikum das Gefühl gibt, mittendrin – also in Irland – zu sein. Diese Musiker gehören nach Angaben des Veranstalters zur Topliga des Irish Folk, unter denen auch einige „All Ireland Champions“ sind.

» Für beide Veranstaltungen gibt es noch Restkarten im MZ-Servicepunkt, Schlossstraße 23/24, Telefon 03491/47470.

## Kind sitzt auf Schoß

DESSAU/MZ - Leichtsinns oder Übermut? Beamte vom Zentralen Verkehrs- und Autobahndienst Dessau haben am Montagmittag auf der A9 in Richtung München auf Höhe der Anschlussstelle Dessau-Ost einen voll besetzten Opel gestoppt, in dem ein Kleinkind ohne Sicherung auf dem Schoß der Mutter mitfuhr. „Das Auto war mit fünf Personen voll besetzt“, erklärte ein Polizeisprecher auf MZ-Anfrage. Das Kind war Insasse Nummer sechs. Die Polizeibeamten untersagten dem 46-jährigen Fahrer die Weiterfahrt und leiteten gegen den Mann ein Bußgeldverfahren ein. Ihm wird laut Tatbestandskatalog vorgeworfen, „als Kraftfahrzeugführer ein Kind ohne jede Sicherung befördert zu haben“. Die Strafe dafür liegt bei 60 Euro, zusätzlich gibt es einen Punkt in Flensburg.